

„Frag-würdige“ Reden von Gott

Einführung

Das Lukasevangelium beschreibt unsere Beziehung zu Gott in ganz unterschiedlichen Bildern. Diese Bilder, Vergleiche, Gleichnisse sind „frag-würdig“. Sie reiben sich an der Wirklichkeit, wie wir sie erleben. Sie stören unser Gerechtigkeitsempfinden oder unseren Freiheitsdrang. Und doch sagen sie Wesentliches über Gott und sind heilsam für unsere Seele.

Volkmar Hamp

Übersicht

25.06.2017 | Lukas 11,5-13
Der bittende Freund

02.07.2017 | Lukas 18,1-8a
Die energische Witwe

09.07.2017 | Lukas 15,11-32
Der barmherzige Vater

16.07.2017 | Lukas 13,34-35
Die behütende Glucke

Der bittende Freund

Vorbemerkungen

Das Gleichnis vom bittenden Freund (Lukas 11,5-13) gehört in den Zusammenhang von Jesu Ausführungen über das Gebet. Das „Frag-würdige“ des Gleichnisses liegt darin, dass Jesus hier eine durchaus „unverschämte“ Geschichte über unsere Beziehung zu Gott erzählt. Beten heißt bei Lukas nicht nur, mit Gott wie mit einem Freund zu reden, sondern ihm manchmal auch unverschämt hartnäckig „auf die Nerven zu gehen“.

Zielaussage: Wir dürfen zu jeder Zeit und in allen Situationen mit unseren Anliegen zu Gott kommen. Er wird uns niemals abweisen!

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Spiel: Suchet, so werdet ihr finden

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: In spielerischer Art und Weise können die Kinder eine zentrale Aussage in unserem Bibeltext nachempfinden – „Suchet, so werdet ihr finden“.

Material: ein Gegenstand, der versteckt wird.

Durchführung: Ein Kind verlässt den Raum. Die anderen Kinder verstecken nun einen Gegenstand. Das Kind kommt wieder herein und muss den versteckten Gegenstand finden. Falls nötig, geben die anderen Kinder durch „Warm-/Kalt-Rufe“ Hilfestellung.

b) Malen: So sieht mein Freund / meine Freundin aus

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Kinder nähern sich der Bedeutung eines Freundes / einer Freundin, indem sie sich auf eigene Freundschaften beziehen. Hilfreich kann hier eine kreative Methode sein, wie z.B. das Malen eines Freundes / einer Freundin.

Material: Papier und Malstifte.

Durchführung: Jedes Kind malt einen Freund / eine Freundin aus dem Kindergottesdienst, dem Kindergarten, der Nachbarschaft o.Ä. Anschließend betrachten wir die Bilder. Die Kinder können etwas dazu erzählen.

c) Spiel: Die Kunst, zu überzeugen

Für wen: für alle Schulkinder.

Warum: Wie überzeugend bin ich? Wie hartnäckig kann ich sein? – Das wollen wir spielerisch mit den Kindern ausprobieren und uns so der biblischen Geschichte nähern.

Material: Süßigkeiten.

Durchführung: Die Kinder bilden Paare. Ein Kind bekommt Süßigkeiten, das andere nicht. Dieses versucht nun, seinen Partner / seine Partnerin davon zu überzeugen,

ihm etwas von den Süßigkeiten abzugeben. Anschließend können die Rollen getauscht werden. Zum Schluss tauschen wir uns über unsere Erfahrungen aus. Was hat mich dazu gebracht, etwas abzugeben bzw. nichts abzugeben? Wie habe ich mich als bittender Freund / bittende Freundin gefühlt?



d) Rollenspiel: Ein Freund / Eine Freundin in der Not

Für wen: für jüngere Schulkinder.

Warum: Auch für die Kinder heute gibt es Situationen, in denen sie einen guten Freund / eine gute Freundin brauchen. Wir wollen entsprechende Situation suchen und in Rollenspielen umsetzen. So bekommt das Thema einen persönlichen Bezug zu den Kindern.

Material: evtl. Ideen für Situationen, in denen Freunde / Freundinnen wichtig sind, z.B.: jemand wird von anderen gemobbt; Schwierigkeiten in der Schule; Streit mit den Eltern; Trauer; Krankheit / Unfall.

Durchführung: Jedes Kind sucht sich einen Partner / eine Partnerin. Gemeinsam überlegen sie sich eine Situation, in der es gut ist, einen Freund / eine Freundin zu haben, auf den / die Verlass ist. Die Situation wird den anderen Kindern in einem kurzen Rollenspiel dargestellt. Anschließend unterhalten wir uns darüber: Habt ihr so eine Situation schon selber erlebt? Wie fühlt man sich dabei? Was wünsche ich mir von einem Freund / einer Freundin?

e) Spiel: So gut kennen wir uns

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Sicher sind auch in unserer Gruppe einige Kinder miteinander befreundet. Aber wie gut kennen wir uns eigentlich? Das wollen wir in spielerischer Form herausfinden und so in das Thema der Gruppenstunde einsteigen.

Material: für jedes Kind ein Zettel und ein Stift.

Durchführung: Jedes Kind bekommt einen Zettel und einen Stift. (Es können auch Paare gebildet werden.) Nun wird eine Frage gestellt, die sich auf die gesamte Gruppe bezieht. Jedes Kind (bzw. jedes Paar) notiert seine Antwort. Anschließend wird die Frage von allen gemeinsam beantwortet. Wer hat die Gruppe am besten eingeschätzt? Nach dem Spiel können wir uns darüber unterhalten, wie gut wir uns in der Gruppe kennen oder auch nicht kennen. Was hat uns überrascht? Wo und wie können wir uns gegenseitig unterstützen?

Beispielfragen: Wie viele Kinder in der Gruppe ... haben zwei oder mehr Geschwister? ... waren schon mal in einer Notsituation? ... sind schon mal in ein Land außerhalb Europas gereist? ... können mehr als eine Fremdsprache? ... mögen Mathe? ... machen regelmäßig Sport? ... haben ein Haustier? ... lesen gerne und viel?

f) Gespräch: Freundschaft in guten und schlechten Zeiten

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die älteren Schulkinder sind sich über die Bedeutung von guten Freundschaften schon sehr bewusst. Sie wissen auch, dass es nicht immer einfach ist, ein guter Freund / eine gute Freundin zu sein. Darüber wollen wir uns austauschen.

Material: großes Plakat, rote und grüne Stifte.

Durchführung: Wir gestalten miteinander ein Freundschaftsplakat. Hierauf notieren wir mit Grün, wie ein guter Freund / eine gute Freundin sein sollte (z.B. lustig, aktiv, zuverlässig, kann zuhören usw.). Mit Rot schreiben wir die Eigenschaften auf, die uns nicht so gut gefallen und vielleicht trotzdem manchmal auftauchen (z.B. launisch, aufbrausend, unpünktlich, nervig, komischer Humor usw.).



Anschließend kommen wir über die verschiedenen Eigenschaften ins Gespräch. Welche Eigenschaften erfülle ich selbst bzw. mein Freund / meine Freundin? Welche Eigenschaften hätte ich gerne? Welche Eigenschaften habe ich leider (manchmal), obwohl ich es nicht möchte? – In dem Gespräch kann deutlich werden, dass wir alle (und somit auch unsere Freunde / Freundinnen) nicht nur gute Eigenschaften haben. Gute Freundschaften halten so etwas aus – zumindest bis zu einem gewissen Grad. An dieser Stelle ist es auch wichtig, die Grenzen von Freundschaft zu thematisieren. Eine Freundschaft sollte uns in erster Linie gut tun!

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Geschichte mit Figuren nachspielen

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** Um die biblische Geschichte gerade für die Vorschulkinder zu veranschaulichen, bietet es sich an, sie mit Figuren nachzuspielen.
- Material:** Figuren (z.B. Playmobil), Schachteln mit denen wir ein palästinensisches Dorf aufbauen können, biblische Geschichte (Lukas 11,5-13).
- Durchführung:** Wir bauen mit den Schachteln ein palästinensisches Dorf auf. Hierbei können wir dessen Struktur erläutern (Ein-Raum-Gebäude mit einer Tür und möglichst wenigen Fenstern, keine Geschäfte in den Dörfern, jedes Haus ist auf die Selbstversorgung gestellt). Nun spielen wir mit Figuren die biblische Geschichte nach. Bei einer Wiederholung können die Kinder auch selber die Figuren spielen.

b) Biblische Geschichte aus Sicht des bittenden Freundes (M 1)

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Indem wir die Geschichte aus Sicht eines Beteiligten erzählen, können wir sie den Kindern möglicherweise leichter und auf persönlicher Ebenen näher bringen.
- Material:** Erzählvorschlag (M 1), evtl. Verkleidung für den bittenden Freund.
- Durchführung:** Ein Mitarbeiter / Eine Mitarbeiterin schlüpft in die Rolle des bittenden Freundes und erzählt von seinem Erlebnis.

c) Geschichte nachspielen

- Für wen:** für jüngere Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder bekommen einen persönlichen Bezug zur biblischen Geschichte, wenn sie sie selber nachspielen und dabei eine andere Rolle einnehmen.
- Material:** Bibeltext (Lukas 11,5-13) in einer für Kinder verständlichen Übersetzung / Übertragung (z.B. Hoffnung für alle).
- Durchführung:** Wir erzählen den Kindern die Geschichte. Die Kinder spielen die Geschichte gleichzeitig mit.

d) Geschichte aus verschiedenen Sichtweisen betrachten

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder erleben die Geschichte intensiv, indem sie sich mit den unterschiedlichen Protagonisten beschäftigen. Hierbei können auch eigene Erfahrungen einbezogen werden.
- Material:** biblische Geschichte (Lukas 11,5-13), Papier und Stifte.

Durchführung: Wir lesen gemeinsam die biblische Geschichte. Anschließend bilden wir zwei Kleingruppen. Eine Gruppe versetzt sich in die Lage des bittenden Freundes und versucht die Geschichte aus seiner Sicht darzustellen. Die andere Gruppe macht das Ganze aus Sicht des Freundes, der um etwas gebeten wird. Die Kinder können sich selbst eine Methode zur Darstellung suchen, z.B. Erzählung, Rollenspiel, Pantomime, Bildergeschichte / Comic usw. Die beiden unterschiedlichen Sichtweisen werden präsentiert. Sie können Anknüpfungspunkt für ein Gespräch sein. Was gefällt uns? Was ist für uns unverständlich? Worüber ärgern wir uns? Und so weiter ...



e) Gespräch oder Schreibgespräch: Warum hat Jesus diese Geschichte erzählt?

Für wen: für ältere Schulkinder.
Warum: „Frag-würdige Reden von Gott“ – so heißt die Reihe der Gruppenstunden. Das nehmen wir zum Anlass, mit den älteren Schulkindern darüber nachzudenken, aus welchem Grund Jesus eine solch „frag-würdige“ Geschichte erzählt haben könnte.
Material: biblische Geschichte (Lukas 11,5-13); außerdem für Schreibgespräch: Plakat und Stifte; für Gespräch: keins.
Durchführung: Wir lesen miteinander die Geschichte und klären Verständnisfragen. Anschließend unterhalten wir uns darüber, warum Jesus wohl eine solche Geschichte erzählt hat. Was wollte er damit verdeutlichen? Welches Bild hat er gebraucht? Was finden wir daran gut und was nicht?
 Bei der Methode des Schreibgesprächs wird zunächst nicht geredet, sondern die Ideen zu unseren Fragen still notiert. Auf das Geschriebene kann mit weiteren Notizen reagiert werden. Erst zum Schluss reden wir über unsere Gedanken und Ideen.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Freundschaftsbild

Für wen: für Vorschulkinder.
Warum: Die Kinder vertiefen ein Bild für Freundschaft auf kreative Art und Weise.
Material: Papier, Fingerfarbe für Handabdrücke.
Durchführung: Jedes Kind gestaltet ein Bild mit zwei Handabdrücken, die in unterschiedlichen Farben übereinander gesetzt werden. Es können auch tatsächlich die Hände von zwei Freunden / Freundinnen sein. Das Bild ist ein Zeichen für Freundschaft – Freunde halten zusammen, halten sich gegenseitig fest und helfen sich. Und in erster Linie können wir uns jederzeit auf Gott als unseren besten Freund verlassen.

b) Snack: Miteinander teilen

Für wen: für Vorschulkinder.
Warum: Wie der Freund in dem Gleichnis selbst mitten in der Nacht für seinen Freund da war und für ihn gesorgt hat, wollen wir gemeinsam mit den Kindern bei einem Essen füreinander da sein und aufeinander achten.
Material: unterschiedliche Leckereien für einen gemeinsamen Snack.
Durchführung: Wir essen miteinander. Dabei achtet jeder / jede darauf, dass der Tischnachbar / die Tischnachbarin gut versorgt ist.



c) Freundschaftszeichen: Zwei Puzzleteile gestalten

- Für wen:** für jüngere Schulkinder.
- Warum:** Gott ist zu jeder Zeit und in jeder Situation bei uns und für uns da – so wie ein guter Freund / eine gute Freundin. Als Bild für eine solche Freundschaft gestalten wir zwei Puzzleteile, die zusammengehören.
- Material:** Pappe oder Fotokarton, Scheren, Stifte.
- Durchführung:** Die Kinder gestalten zwei Puzzleteile, die zusammengehören. Ein Teil steht für Gott, der uns nahe ist, uns in jeder Situation beisteht und für uns sorgt. Das andere Puzzleteil können die Kinder mit ihrem eigenen Namen versehen.

d) Gleichnis in die heutige Zeit übertragen

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Damit das Gleichnis einen Bezug zum Alltag unserer Kinder bekommt, wollen wir versuchen, es in die heutige Zeit zu übertragen.
- Material:** Papier und Stifte, evtl. Videokamera.
- Durchführung:** Nachdem wir mit den Kindern das Gleichnis gelesen und darüber gesprochen haben, wollen wir nun versuchen, es in die heutige Zeit zu übertragen. Wie könnte eine solche Freundschaftsgeschichte heute aussehen? Wir sammeln die Ideen. Möglicherweise können wir sie sogar mit einer Videokamera aufzeichnen.

e) Kreativ: Die Verse 9 und 10 gestalten

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Wir setzen den Fokus auf zwei zentrale Verse in unserem Bibeltext und vertiefen sie mit den Kindern in kreativer Form.
- Material:** entsprechend der gewählten Methode.
- Durchführung:** „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der wird finden; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“ (V 9.10) – Diese zentralen Verse aus unserem Bibeltext sind sehr bildhaft und gut verständlich. Wir können sie mit verschiedenen kreativen Methoden darstellen, z.B. Bilder, Fotos, Standbilder, Collage, Pantomime usw.

f) Ein Brief an Gott

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Manchmal fällt es uns schwer, unsere Gedanken und Gefühle zu äußern. Eine Hilfe kann es sein, einen Brief zu schreiben. Gott freut sich, wenn wir mit ihm sprechen – auch in geschriebener Form. Wir geben den Kindern die Gelegenheit, einen Brief an Gott zu schreiben.
- Material:** Briefpapier mit Umschlägen (kann auch selber gestaltet werden) und Stifte.
- Durchführung:** Jedes Kind darf einen persönlichen Brief an Gott, unseren besten Freund, schreiben. Wenn die Kinder es möchten, können die Briefe in einer Zeit des Gebets vorgelesen werden. Sie können aber auch einfach in einen Briefumschlag gesteckt werden und unterliegen somit dem „Briefgeheimnis“.

g) Freundschaftslieder

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Es gibt viele Lieder, in denen Gottes Freundschaft zu uns beschrieben wird. Damit schließen wir das Thema der Gruppenstunde musikalisch ab.

- Material:** Lieder, z.B. aus „Jede Menge Töne 2“: „Ich bin da!“ (069), „Du bist mein geliebtes Kind“ (090), „Wer bittet, dem wird gegeben“ (147), „Da staunst du“ (162).
- Durchführung:** Zum Abschluss der Gruppenstunde singen wir miteinander ein Lied.



Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Spiel: Suchet, so werdet ihr finden (1a)
2. Malen: So sieht mein Freund / meine Freundin aus (1b)
3. Geschichte mit Figuren nachspielen (2a)
4. Freundschaftsbild (3a)
5. Snack: Miteinander teilen (3b)
6. Freundschaftslieder (3g)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Spiel: Die Kunst zu überzeugen (1c)
2. Rollenspiel: Ein Freund in der Not (1d)
3. Biblische Geschichte aus Sicht des bittenden Freundes (2b)
4. Freundschaftszeichen: Zwei Puzzleteile gestalten (3c)
5. Freundschaftslieder (3g)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Spiel: So gut kennen wir uns (1e)
2. Geschichte aus verschiedenen Sichtweisen betrachten (2d)
3. Gespräch oder Schreibgespräch: Warum hat Jesus diese Geschichte erzählt? (2e)
4. Ein Brief an Gott (3f)
5. Freundschaftslieder (3g)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Rollenspiel: Ein Freund in der Not (1d)
- Biblische Geschichte aus Sicht des bittenden Freundes (2b)
- Geschichte nachspielen (2c)
- Geschichte aus verschiedenen Sichtweisen betrachten (2d)
- Freundschaftszeichen: Zwei Puzzleteile gestalten (3c)
- Ein Brief an Gott (3f)
- Freundschaftslieder (3g)

Anne Naujoks

M 1

© Anne Naujoks

Erzählvorschlag **Die biblische Geschichte aus der Sicht des bittenden Freundes**

Hallo Kinder, ich bin so froh! Richtig glücklich! Tja, man könnte sagen, ich bin reich. Sehr reich sogar. Ich hab zwar nicht viel Geld, aber ich hab einen wirklich guten Freund. Nicht nur jemanden, mit dem ich mich ab und zu treffe und etwas zusammen unternehme. Nein. Mein Freund ist für mich da. Immer. Zu jeder Zeit.

Erst letzte Woche konnte ich das wieder erleben. Am Abend klopfte es an meiner Tür. Ich war überrascht, denn ich habe keinen Besuch erwartet. Naja, ich habe trotzdem die Tür geöffnet. Vor mir stand ein alter Bekannter, den ich schon ewig nicht mehr gesehen hatte. Er war auf der Durchreise und suchte ein Quartier für die Nacht. Natürlich habe ich ihm gleich einen Platz bei mir angeboten. Das ist doch selbstverständlich. Wir haben uns über alte Zeiten unterhalten und dabei gar nicht bemerkt, wie spät es schon war. Gegessen hatten wir noch nichts. Und leider bemerkte ich erst jetzt, dass meine Vorratsschränke völlig leer waren. Aber ich konnte meinen Gast doch nicht hungrig ins Bett gehen lassen. Was sollte ich also tun?

Ich überlegte lange. Dann kam ich auf die Idee, meinen Freund am Ende der Straße um etwas Brot zu bitten. Aber es war bereits mitten in der Nacht. Mein Freund und seine Familie lagen mit Sicherheit schon im Bett und schliefen. Trotzdem hatte ich keine andere Idee.

Mit einem unguuten Gefühl im Bauch machte ich mich auf den Weg die Straße entlang. Überall waren die Türen und Fenster verschlossen. Keine Menschenseele weit und breit. Und natürlich lag auch das Haus meines Freundes im Dunkeln. Am liebsten wäre ich sofort wieder nach Hause gegangen, aber dort wartete mein hungriger Besucher. Also nahm ich all meinen Mut zusammen und klopfte an die Tür. Erst ganz leise. Nichts tat sich. Also klopfte ich lauter. Nach einer ganzen Weile hörte ich es im Inneren des Hauses rumoren. Ich rief: „Hey, guter Freund! Ich habe spontan Besuch bekommen und habe nichts zu Essen im Haus. Könntest du mir bitte ein wenig Brot geben?“

Ich wusste, dass ich damit ganz schön viel von meinem Freund verlangte. Deshalb konnte ich seine Reaktion auch gut verstehen. „Hör auf mit dem Radau! Es ist mitten in der Nacht. Das Haus ist abgeschlossen, und wir schlafen schon alle. Ich steh jetzt nicht mehr auf!“

Das war deutlich. Gerade wollte ich mich auf den Heimweg machen, da hörte ich, wie sich ein Schlüssel im Schloss der Haustür bewegte. Die Tür ging auf und ich blickte in das verschlafene Gesicht meines Freundes. Es war ihm wohl etwas unangenehm, dass ich ihn so – im Nachthemd – sah. Er lächelte etwas schief und drückte mir einen Beutel mit frischem Brot und einem leckeren Käse in die Hand.

Was für ein Freund! Dankbar nahm ich den Beutel entgegen. Am liebsten hätte ich meinen Freund umarmt, aber er hatte die Tür schon wieder verschlossen. Also konnte ich mich erst am nächsten Tag noch mal richtig bedanken. – Ich war natürlich dankbar für das leckere Essen, aber noch viel dankbarer bin ich dafür, einen solchen Freund zu haben. Einen Freund, den ich sogar mitten in der Nacht stören darf.

Anne Naujoks

Die energische Witwe

Vorbemerkungen

Noch eine „frag-würdige“ Geschichte. Wieder geht es um das Beten, und die Erklärung dazu verpackt Jesus in eine Erzählung, die in ihrer Anstößigkeit Aufmerksamkeit erregt. Wenn so ein skrupelloser Mensch wie der Richter in dieser Geschichte sich bewegen lässt, der Frau im Gleichnis ihre Bitte zu erfüllen, wie viel mehr können wir gewiss sein, dass Gott sich bewegen lassen wird, seinen guten Willen für die Menschen durchzusetzen! Zugleich werden wir selber herausgefordert, für das Lebensrecht eines jeden Menschen von starren und unbarmherzigen Prinzipien abzurücken.

Zielaussage: Jesu Geschichte vom Beten setzt ein Signal: Traut Gott alles zu! Packt ihn bei seiner Liebe zu euch.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Spiel: Bello, Bello, dein Knochen ist weg

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Bei diesem Spiel ist eine gewisse Hartnäckigkeit gefragt. Die Kinder versuchen in spielerischer Form, ein Ziel zu erreichen.

Material: für jedes Kind eine kleine Süßigkeit, Decke oder Tuch.

Durchführung: Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind setzt sich in die Mitte und bekommt die Augen verbunden oder es wird mit einer Decke so zugedeckt, dass es nichts sieht. Anschließend wird eine Süßigkeit bei einem Kind im Kreis versteckt. Die Gruppe ruft: „Bello, Bello, dein Knochen ist weg!“ Das ist das Startsignal für das Kind („Bello“) in der Mitte. Es darf nun von einem Kind zum anderen gehen und wie ein Hund nach seinem Knochen suchen (bellen, schnüffeln). Die Kinder zeigen, wenn „Bello“ bei ihnen sucht, nacheinander ihre Hände. Sind die Hände leer, sucht „Bello“ weiter. Wurde das richtige Kind gefunden, bekommt „Bello“ die Süßigkeit. Dann ist das nächste Kind an der Reihe und schlüpft in die Rolle des „Bello“

b) Ratespiel: Wer bin ich

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Hartnäckig nachfragen kann auf spielerische Art erlebt werden.

Material: Karten mit Bildern von Tieren / Personen oder Kreppklebeband, Zettel und Stifte.

Durchführung: **Variante für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder:** Ein Kind zieht eine Karte, auf der ein Tier (oder eine bekannte Person) abgebildet ist. Niemand anderes darf die Karte sehen. Nun stellen die anderen Kinder nacheinander Ja- / Nein-Fragen, um herauszubekommen, um welches Tier (welche Person)



es sich handelt. Wer die richtige Lösung hat, bekommt die Karte. Das nächste Kind zieht eine neue Karte.

Variante für ältere Schulkinder: Jedes Kind denkt sich eine berühmte Persönlichkeit (oder je nach Absprache ein Tier, eine Märchenfigur o.Ä.) aus und schreibt sie so auf einen Zettel, dass niemand es sieht. Der Zettel wird dann an die Stirn des rechten Nachbarn geklebt. Nun dürfen die Kinder nacheinander Ja- / Nein-Fragen stellen, um herauszufinden, was auf der eigenen Stirn steht. Ein Kind darf solange fragen, bis das erste Mal „Nein“ als Antwort kommt. Dann stellt das nächste Kind eine Frage.

c) Spiel: Sich Gehör verschaffen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Auch bei diesem Spiel geht es darum, sich gegen alle Widerstände Gehör zu verschaffen.

Material: evtl. kurzer vorgegebener Text, Papier und Stifte.

Durchführung: **Variante für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder:** Zwei Kinder bilden ein Team und stehen jeweils an den gegenüberliegenden Seiten des Raumes. Dazwischen stehen alle anderen Kinder. Das eine Kind möchte nun dem anderen Kind eine Nachricht übermitteln (die ihm evtl. vorher ein Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin gesagt hat). Die Aufgabe wird allerdings dadurch erschwert, dass die anderen Kinder dazwischen großen Lärm machen. Schafft es das Kind trotzdem, hartnäckig zu bleiben und seine Nachricht an das andere Kind weiterzugeben?

Variante für ältere Schulkinder: Die Kinder bilden Paare und stellen sich alle gegenüber voneinander auf (mit einigem Abstand). Gleichzeitig versucht die eine Hälfte der Kinder seinen Partnern / Partnerinnen einen kurzen Text zu diktieren. Erschwert wird dieses Diktat dadurch, dass alle Kinder auf einmal sprechen und nicht den gleichen Text haben. Schaffen es die Partner / Partnerinnen trotzdem, das Richtige herauszuhören und aufzuschreiben?

d) Staffelspiel

Für wen: für alle Schulkinder.

Warum: Auch bei einem Staffelspiel geht es darum, dran zu bleiben und nicht aufzugeben.

Material: Hindernisparcours, Gegenstände, die von A nach B transportiert werden müsse o.Ä.

Durchführung: Wir bauen einen Hindernisparcours auf. Die Kinder müssen den Parcours als Team nacheinander durchlaufen. Wer hat die beste Ausdauer?

e) Gespräch: Was tue ich, um mir Gehör zu verschaffen?

Für wen: für alle Schulkinder.

Warum: Auch die Kinder kennen Situationen, in denen sie das Gefühl haben, nicht gehört bzw. nicht angehört zu werden. Wie reagieren sie?

Material: keins.

Durchführung: Wir unterhalten uns mit den Kindern über Situationen, in denen sie selber nicht gehört werden (z.B. wenn sie etwas von ihren Eltern wollen) oder das Gefühl haben, dass man sie nicht ernst nimmt (z.B. wenn sie „mitreden“ wollen). Wie kann man sich in solchen Situationen Gehör verschaffen? Welche Erfahrungen haben die Kinder gemacht. Wir tauschen uns darüber aus.

f) Rollenspiel: Wie lasse ich mich erweichen?

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Wie fühlt man sich, wenn man um etwas gebeten wird, das alle eigenen Pläne über den Haufen wirft und irgendwie „lästig“ ist? Wie lasse ich mich erweichen? Die Kinder versuchen, sich in eine solche Situation hinein zu fühlen. Dabei erleben sie selbst, wie es sich anfühlt, wenn das Gegenüber hartnäckig und vielleicht sogar nervig wird.
- Material:** evtl. Beispielsituationen.
- Durchführung:** Wir geben den Kindern eine Beispielsituation vor: „Du hast viel zu tun, musst für eine Klassenarbeit lernen, noch Hausaufgaben machen, bist dann mit deiner Freundin / deinem Freund verabredet und freust dich auch noch auf einen gemütlichen Abend mit einem spannenden Film. – Und nun kommt tatsächlich jemand, der von dir verlangt, dass du all deine Pläne änderst und ihm einen Tag Zeit schenkst. Was muss diese Person tun, wie muss sie sich verhalten, damit du nachgibst?“ Die Kinder tun sich nun zu zweit zusammen und spielen diese Situation nach. Dabei können sie unterschiedliche Verhaltensweisen der einzelnen Rollen ausprobieren. Anschließend kommen wir darüber ins Gespräch: Wie ist es, wenn mein Gegenüber so hartnäckig ist? Was nervt mich? Wann schalte ich auf „stur“? Wie lasse ich mich erweichen und gebe nach?



2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Puppenspiel (M 1)

- Für wen:** für Vorschulkinder.
- Warum:** Die Geschichte dient als Beispiel, um den Kindern Gottes große Liebe zu uns nahe zu bringen.
- Material:** Szenenentwurf (M 1), Handpuppe.
- Durchführung:** Wir spielen eine Szene mit der Handpuppe vor. Im anschließenden Gespräch machen wir deutlich, dass Gott sich jederzeit von uns anrühren lässt und für uns da ist.

b) Geschichte aus Sicht des Richters (M 2)

- Für wen:** für jüngere Schulkinder.
- Warum:** Wir wagen einen Perspektivwechsel und schlüpfen in die Rolle des Richters aus unserem Gleichnis. So bekommen die Kinder einen guten Einblick in die Atmosphäre der Geschichte.
- Material:** Erzählentwurf (M 2), evtl. Verkleidung.
- Durchführung:** Ein Mitarbeiter / Eine Mitarbeiterin schlüpft in die Rolle des Richters und erzählt seine Geschichte. Im anschließenden Gespräch wollen wir folgendes verdeutlichen: Wenn schon dieser Richter sich erweichen lässt von einer Frau, mit der er gar nichts weiter zu tun hat, wie viel mehr wird Gott uns in jeder Situation unseres Lebens nahe sein und beistehen, weil er uns liebt.

c) Geschichte als Bildergeschichte oder Comic

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder setzen sich kreativ mit dem Gleichnis auseinander und kommen damit auch dem Inhalt näher. Außerdem können die eigenen Empfindungen und Gedanken zum Ausdruck gebracht werden.
- Material:** Gleichnis, Papier und Stifte.



Durchführung: Wir lesen miteinander das Gleichnis und teilen es anschließend in sinnvolle Abschnitte ein. Jedes Kind malt zu einem oder mehreren Abschnitten ein Bild / eine Comicsequenz. Anschließend wird alles als kompletter Comic zusammengesetzt.

d) Gespräch: Warum hat Jesus dieses Gleichnis erzählt?

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Das Gleichnis ist nicht ganz einfach zu verstehen und wirft sicher Fragen auf. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir auf die Suche nach Antwortmöglichkeiten gehen.

Material: Gleichnis, Plakat, Stifte.

Durchführung: Wir lesen miteinander das Gleichnis. In die Mitte des Plakats schreiben wir die Frage: „Warum hat Jesus dieses Gleichnis erzählt?“ Nun versuchen wir, darauf Antworten zu finden. Alle Ideen werden um die Frage herum notiert. Anschließend können wir noch bewerten, welche Ideen uns sinnvoll und hilfreich erscheinen.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Auch wir haben Rechte! (Kinderrechte)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: In unserem Gleichnis trat eine Frau für ihr Recht ein. Auch Kinder haben Rechte. Das wollen wir ihnen vermitteln.

Material: ausgewählte Kinderrechte (de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechtskonvention), Papier und Stifte.

Durchführung: Wir stellen den Kindern ein paar ausgewählte Kinderrechte vor. Gemeinsam überlegen wir, was die Rechte bedeuten. Anschließend können die Kinder zu einem Recht ein Bild malen.

b) Basteln: Telefon aus Plastikbechern

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: „Ich verschaffe mir Gehör!“ – als Symbol für diese Aussage basteln wir ein Telefon. Die Kinder sollen wissen, dass sie ein Recht darauf haben, angehört zu werden. Außerdem steht das Telefon symbolisch dafür, dass wir eine „Standleitung“ zu Gott haben und von ihm jederzeit gehört werden.

Material: für jedes Kind zwei Plastikbecher (z.B. Joghurtbecher), eine reißfeste Schnur (für jedes Kind ca. 3-4 m), eine dicke Nadel (Stopfnadel).

Durchführung: Jedes Kind bekommt zwei Plastikbecher. In den Boden wird jeweils ein Loch gebohrt. Die Schnur wird durch das Loch geführt und mit einem Knoten befestigt. Nun können zwei Kinder miteinander „telefonieren“. Dazu muss die Schnur straff gespannt werden. Ein Kind spricht in seinen Becher, das andere Kind hört am anderen Ende der Schnur.

c) Protest-Collage: Alle Kinder haben Rechte!? (Kinderrechte weltweit)

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: In unserem Gleichnis trat eine Frau für ihr Recht ein. Auch Kinder haben Rechte. In unserem Land, aber auch weltweit. Das wollen wir ihnen vermitteln.

Material: ausgewählte Kinderrechte (de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechtskonvention) Zeitschriften, Plakate, Scheren, Stifte, Kleber.

Durchführung: Wir sprechen mit den Kindern über Kinderrechte und darüber, welche Rechte in unserem Land selbstverständlich eingehalten werden. In anderen Ländern ist dies nicht so. Auch darüber sprechen wir. Dazu gestalten wir mit den Kindern „Protest-Collagen“, um darauf aufmerksam zu machen, dass es Rechte gibt, die missachtet werden. Evtl. gibt es auch ein soziales Projekt, das sich für die Einhaltung der Kinderrechte einsetzt und das wir in irgendeiner Form unterstützen können.



d) Fürbitte mit Symbolen für Dank und Bitte

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Im Gebet können wir Gott dafür danken, dass er uns jederzeit zuhört. Außerdem bitten wir für Menschen, die nicht zu ihrem Recht kommen. Auch das hört Gott.

Material: Blumen und Teelichter.

Durchführung: Wir sammeln mit den Kindern Dinge, für die wir Gott danken wollen. Als Zeichen dafür legen wir für jeden Dank eine Blume in die Mitte. In einer Fürbitte, denken wir an Menschen, denen es nicht gut geht; die vielleicht das Gefühl haben, nicht gehört zu werden. Für jede Bitte zünden wir ein Teelicht an.

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Spiel: Bello, Bello, dein Knochen ist weg (1a)
2. Spiel: Sich Gehör verschaffen (1c)
3. Puppenspiel (2a)
4. Auch wir haben Rechte! (Kinderrechte) (3a)
5. Basteln: Telefon aus Plastikbechern (3b)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Spiel: Sich Gehör verschaffen (1c)
2. Gespräch: Was tue ich, um mir Gehör zu verschaffen? (1e)
3. Geschichte aus Sicht des Richters (2b)
4. Basteln: Telefon aus Plastikbechern (3b)
5. Fürbitte mit Symbolen für Dank und Bitte (3d)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Ratespiel: Wer bin ich (1b)
2. Rollenspiel: Wie lasse ich mich erweichen? (1f)
3. Gespräch: Warum hat Jesus dieses Gleichnis erzählt? (2d)
4. Protest-Collage: Alle Kinder haben Rechte! (Kinderrechte weltweit) (3c)
5. Fürbitte mit Symbolen für Dank und Bitte (3d)



Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Spiel: Sich Gehör verschaffen (1c)
- Gespräch: Was tue ich, um mir Gehör zu verschaffen? (1e)
- Rollenspiel: Wie lasse ich mich erweichen? (1f)
- Geschichte von einem Menschen, der sich anrühren lässt (2a)
- Geschichte aus Sicht des Richters (2b)
- Fürbitte mit Symbolen für Dank und Bitte (3d)

Anne Naujoks

M 1

Puppenspiel Die hartnäckige Lotte

© Anne Naujoks

Handpuppe: Hallo (**Name des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin - MA**)!

MA (etwas hektisch): Hallo Lotte!

Handpuppe: Sag mal ... tust du mir einen Gefallen?

MA: Na, was denn? Wenn es schnell geht, vielleicht.

Handpuppe: Lies mir eine Geschichte vor.

MA: Oh, nein, Lotte! Das geht jetzt wirklich nicht. Ich habe absolut keine Zeit. Du glaubst gar nicht, wie viel ich um die Ohren habe. Es ist Sonntagmorgen und ich muss mich um den Kindergottesdienst kümmern. Da kann ich dir keine Geschichte vorlesen.

Handpuppe: Bitte! Nur eine! Ich wünsche es mir so sehr!

MA: Du kannst dir das wünschen, so viel du willst. Aber ich lese dir jetzt nichts vor.

Handpuppe: Doch! Bitte!

MA: Nein! Tu ich nicht.

Handpuppe: Bitte, bitte, bitte!

MA: Aber Lotte, ich habe dir das erklärt. Jetzt gibt es keine Geschichte.

Handpuppe: Aber du kannst so toll Geschichten vorlesen.

MA: Das kann ja sein, aber jetzt nicht.

Handpuppe: Ich höre dir so gerne zu. Du bist der weltbeste Kindergeschichtenvorleser-zähler, den es überhaupt gibt.

MA: Das ist wirklich nett von dir, aber ich mache es nicht.

Handpuppe: Bitte!

MA: Nein!

Handpuppe: BITTE!

MA: Lotte, du nervst! Gib endlich Ruhe!

Handpuppe: Och Manno ... Ich wünsche mir doch nur eine klitzekleine Geschichte von dir.

MA: Aber ich will jetzt nicht und ich habe keine Zeit.

Handpuppe: Bitte tu es ...

MA (zu den Kindern): Lotte ist heute wirklich besonders hartnäckig. Ich befürchte, ich muss ihr doch eine Geschichte vorlesen. Sonst gibt sie gar keine Ruhe.

MA: Okay, Lotte! Du hast gewonnen. Ich lese dir eine Geschichte vor. Aber dann lässt du mich endlich in Ruhe, ja!

Handpuppe (freudig): Aber na klar! Wie schön. Danke. Ich freu mich.

Handpuppe kramt ein dickes Buch hervor und reicht es dem Mitarbeiter / der Mitarbeiterin.

Anne Naujoks

Erzählvorschlag

Die biblische Geschichte aus der Sicht des Richters

M 2

© Anne Naujoks

Mein Name ist Abimelech. Ich bin Richter und genieße hohes Ansehen in meiner Stadt. Die Leute haben Respekt vor mir – und das ist gut so. Schließlich entscheide ich darüber, was recht und unrecht ist. In meinem Urteil bin ich hart und kenne kein Erbarmen. Manche meinen, ich bin ungerecht. Das ist mir egal. Es muss alles seine Ordnung haben. Da nehme ich keine Rücksicht – auf nichts und niemanden.

Vor ein paar Tagen hat mich auf dem Heimweg eine Frau belästigt, eine Witwe. Sie zeterte: „Verhilf mir doch zu meinem Recht!“ Sie verfolgte mich und bettelte und flehte. Aber ich habe sie einfach nicht beachtet. Damit habe ich gar kein Problem. Ich kann auf Durchzug schalten. Naja, so ging das die letzten Tage immer weiter. Auf meinem Weg nach Hause wurde ich von der Witwe und ihrem Gejammer begleitet. Ganz schön nervig. Die Frau lag mir so in den Ohren, dass ich es am Ende nicht mehr ausgehalten habe. Tag für Tag dieses hartnäckige Betteln. Das erträgt doch keiner. Eigentlich sind mir Gott und die Menschen wirklich gleichgültig, aber diese Frau hat mir einfach keine Ruhe gelassen. Schließlich habe ich ihr dann doch zu ihrem Recht verholfen. Womöglich wäre die Frau sonst irgendwann noch handgreiflich geworden. Die war doch zu allem fähig!

Jesus spricht:

„Ihr habt gehört, was dieser ungerechte Richter gesagt hat. Meint ihr, Gott wird seinen Ausgewählten nicht zum Recht verhelfen, wenn sie ihn Tag und Nacht darum bitten? Wird er sie etwa lange warten lassen? Nein! Ich versichere euch: Er wird ihnen schnellstens helfen.“

Anne Naujoks (mit Auszügen aus „Hoffnung für alle“)

Der barmherzige Vater

Vorbemerkungen

Das sogenannte „Gleichnis vom verlorenen Sohn“ (Lukas 15,11-32) kommt im diesjährigen Kindergottesdienstplan zweimal vor: In der Reihe „Nichts und niemand geht verloren!“ (s.o. zum 12.02.2017) liegt der Schwerpunkt auf dem Schicksal des Sohnes, hier – In der Reihe „Frag-würdige Reden von Gott“ – auf der Rolle des Vaters! Ist dieser Vater wirklich ein „Vor-Bild“, ein Bild für Gott? Ist er nicht ungerecht dem älteren Sohn gegenüber und viel zu weich im Blick auf den jüngeren Sohn?

Zielaussage: In seiner ganzen „Fragwürdigkeit“ bleibt das Gleichnis die wohl eindrücklichste Geschichte Jesu über seinen Vater im Himmel! Die Kinder können an ihr begreifen, dass die „Gerechtigkeit“ Gottes darin besteht, allen Menschen in unbedingter und grenzenloser Liebe zu begegnen.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Malen: Mein Papa!

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Bilder vom eigenen Vater bereiten den Weg zum Nachdenken über Gott als Vater.

Material: Papier und Buntstifte, Filzstifte oder Wachsmalkreiden.

Durchführung: Die Kinder sollen Bilder von ihren Vätern malen. Anschließend können sie erzählen, was sie an ihren Vätern toll finden.

Achtung: Manche Kinder haben vielleicht getrennt lebende Eltern oder ein angespanntes Verhältnis zu ihrem Vater. Vielleicht malen sie lieber ihren Stief- oder Pflegevater. Hier ist große Sensibilität von Seiten der Mitarbeitenden gefragt!

b) Erzählen: Mein schönstes Erlebnis mit meinem Papa!

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Geschichten vom eigenen Vater bereiten den Weg zum Nachdenken über Gott als Vater.

Material: keins.

Durchführung: Reihum dürfen die Kinder ein schönes Erlebnis erzählen, das sie mit ihrem Vater hatten.

Achtung: Auch hier gilt: Sensibilität ist gefragt! Manche Kinder haben vielleicht getrennt lebende Eltern oder ein angespanntes Verhältnis zu ihrem Vater. Vielleicht erzählen sie lieber eine Geschichte über ihren Stief- oder Pflegevater.

c) Bildbetrachtung: Väter

- Für wen: für Schulkinder.
- Warum: Bilder von Vätern und ihren Kindern bereiten den Weg zum Nachdenken über Gott als Vater.
- Material: Bilder von Vätern und ihren Kindern (Google-Bildersuche).
- Durchführung: Verschiedene Bilder von Vätern und ihren Kindern aus dem Internet werden ausgedruckt und in die Mitte gelegt. Die Kinder suchen sich ein Bild aus, das sie besonders anspricht / zu dem sie gerne etwas sagen würden. Eine Gesprächsrunde über die Bilder schließt sich an.

**d) Lieder singen von Gott dem Vater (s.u. 3d)**

- Für wen: für alle Altersgruppen.
- Warum: Das Bild von Gott dem Vater wird in vielen Liedern thematisiert – eine gute Überleitung zum Gleichnis vom barmherzigen Vater!
- Material: Lieder, die von Gott dem Vater singen, z.B. aus „Jede Menge Töne 2“: „Bist zu uns wie ein Vater“ (026), „Einfach so“ (037), „Vater unser im Himmel“ (043), „Vater, ich komme jetzt zu dir“ (044).
- Durchführung: Wir singen ein oder mehrere Lieder, die von Gott dem Vater erzählen.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Erzählen der biblischen Geschichte

- Für wen: für alle Altersgruppen.
- Warum: Die biblische Geschichte wird erinnert.
- Material: evtl. ein Erzählvorschlag aus einer Kinderbibel.
- Durchführung: Das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lukas 15,11-32) ist sicher eine der bekanntesten Geschichten der Bibel. Darum ist es wichtig, sie altersgerecht, abwechslungsreich und spannend zu erzählen. Kinderbibeln bieten hier in der Regel gute Erzählvorschläge. Heute erzählen wir die Geschichte vielleicht aus der Perspektive des Vaters, der seinen Sohn ziehen lässt, Tag für Tag auf ihn wartet, sich unendlich freut, als er wieder nach Hause kommt – und auch den älteren Bruder nicht vergisst. Erzählen mit Spielfiguren oder als Erzählpantomime beteiligt die Kinder und fesselt ihre Aufmerksamkeit!

b) Nachdenken über die biblische Geschichte

- Für wen: für alle Altersgruppen.
- Warum: Wir kommen ins Gespräch über die biblische Geschichte.
- Material: keins.
- Durchführung: Miteinander denken wir über das Gehörte nach. Zwei Fragen können dabei leitend sein: Was finden wir gut am Verhalten des Vaters / der Söhne? Was gefällt uns nicht daran? Durch die Beantwortung dieser Fragen kommen wir der „Frag-würdigkeit“ des Gleichnisses auf die Spur.

c) Geschichte als Bildergeschichte oder Comic

- Für wen: für alle Schulkinder.
- Warum: Die Kinder setzen sich kreativ mit dem Gleichnis auseinander und kommen damit auch dem Inhalt näher. Außerdem können die eigenen Empfindungen und Gedanken zum Ausdruck gebracht werden.
- Material: Gleichnis, Papier und Stifte.



Durchführung: Wir lesen miteinander das Gleichnis und teilen es anschließend in sinnvolle Abschnitte ein. Jedes Kind malt zu einem oder mehreren Abschnitten ein Bild / eine Comicsequenz. Anschließend wird alles als kompletter Comic zusammengesetzt.

d) Gespräch: Warum hat Jesus dieses Gleichnis erzählt?

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Auch dieses Gleichnis ist nicht ganz einfach zu verstehen und wirft sicher Fragen auf. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir auf die Suche nach Antwortmöglichkeiten gehen.

Material: Gleichnis, Plakat, Stifte.

Durchführung: Wir lesen miteinander das Gleichnis. In die Mitte des Plakats schreiben wir die Frage: „Warum hat Jesus dieses Gleichnis erzählt?“ Nun versuchen wir, darauf Antworten zu finden. Alle Ideen werden um die Frage herum notiert. Anschließend können wir noch bewerten, welche Ideen uns sinnvoll und hilfreich erscheinen.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Malen: Der barmherzige Vater

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Beim Malen können die Kinder noch einmal über die biblische Geschichte nachdenken und sie auf sich wirken lassen.

Material: Papier und Buntstifte, Filzstifte oder Wachsmalkreiden; ggfs. eine Malvorlage zum Ausmalen (aus dem Internet).

Durchführung: Die Kinder sollen die zentrale Szene aus dem Gleichnis vom barmherzigen Vater malen: die Heimkehr des verlorenen Sohnes und wie er vom Vater in Empfang genommen wird. Altersgerechte Malvorlagen dafür finden sich zuhauf im Internet (Google-Bildersuche). Besonders eindrücklich kann es sein, das bekannte Rembrandt-Bild zum Thema zu kolorieren!

b) Briefe der handelnden Personen schreiben

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder setzen sich noch einmal mit den handelnden Personen der Geschichte auseinander.

Material: Papier und Stifte.

Durchführung: Am Morgen nach der Heimkehr des verlorenen Sohnes finden die drei handelnden Personen der Geschichte (der Vater und die beiden Söhne) beim Frühstück Briefe vor: Die beiden Söhne haben einander und dem Vater geschrieben, und auch der Vater hat ein paar Zeilen für seine beiden Söhne verfasst. Manchmal ist es ja leichter, Dinge aufzuschreiben als auszusprechen! Was könnte in diesen kurzen Briefen stehen?

c) Alternative Geschichten erfinden

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die Kinder setzen sich auf diese Weise noch einmal mit der Geschichte auseinander und arbeiten ihre „Fragwürdigkeit“ heraus.

Material: keins.

Durchführung: In kleinen Gruppen denken sich die Kinder Varianten oder alternative Geschichten zum Gleichnis vom barmherzigen Vater aus und stelle diese

anschließend den anderen Kindern vor. Das Gleichnis kann in die heutige Zeit übertragen oder mit einem anderen Schluss versehen werden. Weitere Personen (die Mutter, eine Schwester) können hinzuerfunden werden, die ganz eigene Perspektiven auf das Geschehen haben. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!



d) Lieder singen von Gott dem Vater (s.o. 1d)

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
Warum: Das Bild von Gott dem Vater wird in vielen Liedern thematisiert – eine gute Zusammenfassung des Gleichnisses vom barmherzigen Vater!
Material: Lieder, die von Gott dem Vater singen, z.B. aus „Jede Menge Töne 2“: „Bist zu uns wie ein Vater“ (026), „Einfach so“ (037), „Vater unser im Himmel“ (043), „Vater, ich komme jetzt zu dir“ (044).
Durchführung: Wir singen ein oder mehrere Lieder, die von Gott dem Vater erzählen.

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Malen: Mein Papa! (1a)
2. Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
3. Malen: Der barmherzige Vater (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Erzählen: Mein schönstes Erlebnis mit meinem Papa (1b)
2. Lieder singen von Gott dem Vater (1d)
3. Erzählen der biblischen Geschichte (2a)
4. Nachdenken über die biblische Geschichte (2b)
5. Alternative Geschichten erfinden (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Bildbetrachtung: Väter (1c)
2. Geschichte als Bildgeschichte oder Comic (2c)
3. Gespräch: Warum hat Jesus dieses Gleichnis erzählt? (2d)
4. Briefe der handelnden Personen schreiben (3b)
5. Fürbitte mit Symbolen für Dank und Bitte (3d)
6. Lieder singen von Gott dem Vater (3d)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Bildbetrachtung: Väter (1c)
- Lieder singen von Gott dem Vater (1d)
- Briefe der handelnden Personen vorlesen (3b)
- Alternative Geschichten vorspielen (3c)

Volkmar Hamp

Die behütende Glucke

Vorbemerkungen

Eine Henne, die ihre Küken aufzieht und in die Welt führt (das ist heute eher selten geworden), zeigt ein aufopferungsvolles Verhalten. In den ersten Tagen nach dem Schlüpfen bleiben die jungen Küken noch unter den Flügeln der „Glucke“ verborgen, sie sind mit Wärme und Futter versorgt. Später dürfen sie vorsichtig die Welt erkunden, bei Gefahr ruft die Henne sie unter die Flügel zurück. Das kann so weit gehen, dass sich die schützende Mutterhenne opfert, um ihre Küken zu retten.

Jesus vergleicht sich mit einer solchen Henne. Er hätte gerne die Menschen von Jerusalem wie eine Glucke beschützt. Stattdessen rennen die Menschen in ihr Unglück.

Das Bild von der Glucke ruft beim erwachsenen Menschen zwiespältige Gefühle hervor. Tatsächlich, der Wunsch nach Freiheit ist groß in uns, und er ist berechtigt. Auch Kinder wollen schnell auf eigenen Füßen stehen, eigene Erfahrungen machen und den Gefahren der Welt trotzen.

Heute wird oft von übervorsichtigen Müttern und überbehüteten Kindern gesprochen. Trotzdem brauchen Kinder Schutz, brauchen die Menschen Gottes Schutz. Wie finden wir das rechte Maß?

Das Bildwort von der Glucke ist ein starkes Bild. Das Tier wirkt wie ein Engel, der Geschöpfe mit den Flügeln schützt. Darf man diesen Schutz verlassen und auf eigenen Füßen die Welt erkunden? Und was ist, wenn man auch unter Flügeln nicht sicher ist, weil die Glucke schwach ist?

Jochem Westhof, PLAN FÜR DEN KINDERGOTTESDIENST 2017, 348 und 352

Zielaussage: Fragen über Fragen, die wir an dieses „frag-würdige“ Reden von Gott stellen können! Mögliche Antworten: Bei Jesus dürfen wir uns bergen, wenn wir Schutz und Geborgenheit brauchen – und gleichzeitig auf eigenen Füßen die Welt erkunden!

Bausteine für die Stundengestaltung

1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) **Bildbetrachtung: Glucke**

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Das Bild aus dem Gleichnis wird veranschaulicht.

Material: Glucken-Bilder aus dem Internet (Google-Bildersuche).

Durchführung: Wir zeigen den Kindern ein und mehrere Glucken-Bilder aus dem Internet. Was ist darauf zu sehen? Welche Gefühle wecken diese Bilder? Könnten diese Bilder etwas mit Gott zu tun haben?



b) Lied: „Gott, dein guter Segen“ (JMT 2, 052)

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Das Lied beschreibt den Segen Gottes mit vielen verschiedenen Bildern. Wir können das Bild von der Glucke ergänzen.
- Material:** Lied: „Gott, dein guter Segen“ (JMT 2, 052), ggfs. Begleitinstrumente.
- Durchführung:** Wir singen miteinander einige Strophen des Liedes. Zum Schluss ergänzen wir (so oder so ähnlich): „Gott, dein guter Segen ist wie ein dickes Huhn, ich verkriech’ mich bei dir und kann sicher ruh’n!“

**c) Spiel: Hühnerhof**

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Das Spiel veranschaulicht das Bild aus dem Bibeltext.
- Material:** eine große Wollecke, viel Platz.
- Durchführung:** Ein Kind spielt die Henne, ein anderes den Fuchs. Die übrigen Kinder sind Küken. Henne und Küken stehen sich an gegenüberliegenden Seiten des Spielfeldes gegenüber. In der Mitte lauert der Fuchs. Er versucht, so viele Küken wie möglich zu fangen. Diese versuchen, unter den Flügeln (Decke) der Henne Unterschlupf zu finden, denn dort sind sie sicher.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Nachdenken über das Bildwort Jesu (Lukas 13,34b)

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Der Bildgehalt des Bildwortes wird entfaltet. Für kleinere Kinder reicht das vollkommen aus! Der Zusammenhang (getötete Propheten, Wiederkunft Christi) würde sie überfordern.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Erzählend oder im Gespräch nähern wir uns dem Bildwort Jesu an: Eine Glucke beschützt ihre Küken bei Gefahr und sammelt sie unter ihren Flügeln. Was passiert, wenn ein Küken doch hervor schlüpft? Ein Raubvogel kann es fressen. Doch vielleicht besteht auch keine Gefahr, weil der Vogel schon wieder weg ist!? Das Küken versteckt sich woanders. Und bei wirklicher Gefahr schlüpft es schnell wieder bei der Mutter unter. Nach und nach kommen auch die weniger mutigen Küken hervor ...

b) Erarbeiten des Bildworts Jesu (Lukas 13,34-35)

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Größere Kinder können auch den Zusammenhang des Bildwortes Jesu begreifen.
- Material:** Bibeln oder kopierter Bibeltext.
- Durchführung:** Mit den größeren Kindern lesen wir das Bildwort Jesu in seinem Zusammenhang. Es geht um mehr, als nur darum, dass wir bei Jesus geborgen sind! Es geht um das Schicksal und die Bedeutung Jesu.



3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Ausmalbild: Eine Glucke und ihre Küken (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Beim Ausmalen des Bildes können die Kinder noch einmal über die biblische Geschichte nachdenken und sie auf sich wirken lassen.

Material: Papier und Buntstifte, Filzstifte oder Wachsmalkreiden; Ausmalbild (M 1).

Durchführung: Die Kinder kolorieren das Bild. Der/Die Mitarbeitende kann anschließend darunter schreiben: „Bei Gott bin ich geborgen wie ein Küken bei der Glucke!“

b) Bildbetrachtung: Schutzmantelmadonna

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder begegnen einem Motiv der Kunstgeschichte, von dem sich eine Brücke schlagen lässt zu dem Bildwort Jesu aus Lukas 13,34 und zu unserem Bewegungsspiel vom Anfang (s.o. 1c).

Material: Schutzmantelmadonna-Bild aus dem Internet (Google-Bildersuche); ggfs. Malutensilien, um eigene Bilder zu gestalten.

Durchführung: Miteinander betrachten wir das Bild. Solche Bilder gibt es in der christlichen Kunst seit dem 13. Jahrhundert. Das Motiv basiert auf dem Rechtsbrauch des „Mantelschutzes“, durch den man einer Person durch das Bedecken mit seinem Mantel Rechtsschutz gewährte (vgl. das Spiel vom Anfang: 1c). Dieses Motiv wird übertragen auf Maria, unter deren Mantel die Gläubigen Schutz finden.

Als evangelische Christen suchen wir natürlich keinen Schutz bei Maria, sondern bei Christus (der sich um uns kümmert wie eine Glucke um ihre Küken!). Vielleicht haben die Kinder Lust, das in einem eigenen „Schutzmantelbild“ zum Ausdruck zu bringen, das nicht Maria, sondern Christus zeigt?

c) Lied: „Wer auf Gott vertraut“ (JMT 2, 216)

Für wen: für alle Altersgruppen (Vorschulkinder nur Refrain!).

Warum: Das Lied ergänzt das Bild von der Glucke um das Bild der Engel, unter deren Schutz wir stehen.

Material: Lied: „Wer auf Gott vertraut“ (JMT 2, 216), ggfs. Begleitinstrumente.

Durchführung: Wir singen miteinander das Lied (mit den Vorschulkindern nur den Refrain!). Zum Refrain können wir uns passende Bewegungen ausdenken.

Mögliche Stundenverläufe



Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Bildbetrachtung: Glucke (1a)
2. Lied: „Gott, dein guter Segen“ (1b)
3. Nachdenken über das Bildwort Jesu (2a)
4. Ausmalbild: Eine Glucke und ihre Küken (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Lied: „Gott, dein guter Segen“ (1b)
2. Spiel: Hühnerhof (1c)
3. Nachdenken über das Bildwort Jesu (2a)
5. Lied: Wer auf Gott vertraut (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Spiel: Hühnerhof (1c)
2. Erarbeiten des Bildworts Jesu (2b)
3. Bildbetrachtung: Schutzmantelmadonna (3b)
4. Lied: „Wer auf Gott vertraut“ (3c)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Bildbetrachtung: Glucke (1a)
- Lied: „Gott, dein guter Segen“ (1b)
- Bildbetrachtung: Schutzmantelmadonna (3b)
- Lied: Wer auf Gott vertraut (3c)

Volkmar Hamp

M 1 Kopiervorlage
Ausmalbild: Glucke

